

Auf den Montag den 28. April und folgende Tage wird von dem Buchhändler und verpflichteten Auktionator Johann Carl Drachstedt in Bausen eine Auktion von schönen Büchern aus allen Theilen der Gelehrsamkeit, Mobilien, Hausrath, Federbetten und andern Sachen gehalten, und wird der Catalogus bey ihm ausgegeben.

Eine Scheune in hiesiger Vorstadt, welche 180 Schock Getreide faßt, steht von Das to an zu vermietten. Nähere Nachricht erhält man bey dem Hrn. Adv. Segniz, auf der Lau- engasse im Schmidtschen Hause.

Anzeige des von der Luft und dem Wasser undurchdringlichen Taffet, Zwillich und Kannefas, ohne Wachs noch Gummi bereitet.

Der encoustiquische, das heißt, der mit Wachs zubereitete Firniß ist seit langer Zeit be- kannt; er erhitzt sich aber leicht, klebt, und der Taffet zerreißt. Man hat daher andere mit Copal und elastischen Gummi gemachte Firnisse versucht; diese kleben gleichfalls, trocknen schwer und bersten. Auch das austrocknende Del, dessen sich die Maler bedienen, wurde versucht; aber auch dieses trocknet langsam, klebt, verbrennt den Zeug, und ist mehr einem Pflaster als einem Firniß ähnlich: daher denn auch alle gefirnisste Taffete bey Vielen ver- schieden sind. Nur in England ist man so weit gekommen, gute undurchdringliche Taffete, (doch nicht, die auf einer Seite schwarz und auf der andern grün gemalt, dem Wachstuch gleich präparirt und alle dessen Fehler habend,) zu machen. Die guten Recepte sind selten und geheim; dieserwegen wird auch der wohl zubereitete undurchdringliche Taffet immer sei- nen Werth haben. Da der unsrige nun aber hier auf der Stelle fabricirt wird, so wird das Publikum den Nutzen davon haben, und solchen viel wohlfeiler kaufen können als den, wel- chen man aus England verschreiben muß.

Der Taffet, welchen wir hier ankündigen, hat keinen von den Fehlern, welche wir oben getadelt haben, und jedermann kann sich davon durch Unternehmung der strengsten Versu- che überzeugen. Man erwärme solchen in den Händen, in der Tasche, am Feuer; weit ent- fernt, an einander zu kleben: wird er durch die elastische Eigenschaft, welche unsere Zuberei- tung ihm giebt, sich, so bald er in Freyheit ist, von selbst wieder aus einander dehnen. Der Taffet ist von allen Zeug des Zerschneidens oder Brechens am meisten unterworfen; der, den wir bereiten, nimmt eine Festigkeit an, und schneidet sich um so viel weniger aus der Ur- sache, weil er elastisch wird; er zerreißt nicht, weil er in der Zubereitung nicht verbrannt ist, und man kann sich hiervon dadurch überführen, daß man ihn nur in die Queere ziehen darf. Er ist vollkommen undurchdringlich; man gieße Wasser darauf, reibe die nasse Stelle mit dem Finger, lasse das Wasser 24 Stunden und länger darauf verweilen, so wird doch nicht das mindeste Theilchen davon durchfließen.

Mit diesen Eigenschaften ist dessen Nutzen unendlich, und die Gesundheit, die Reinlich- keit und die Bequemlichkeit empfehlen den Gebrauch davon. Wenn es regnet, so beschützt solcher nicht allein vor der Unbequemlichkeit des Naßwerdens, sondern auch vor dessen Ge- fahren und alle Krankheiten, denen Reisende unterworfen sind, wenn sie durchnässet, und dann die Feuchtigkeit durch die Schweißlöcher in den Körper dringet. Auch vor der Hitze beschirmt er, weil die Luft eben so wenig wie das Wasser durchdringen kann, und man wird sich bey der stärksten Hitze kühl finden, wenn man damit bedeckt ist. Eben so wird er auch gegen die Sonnenstiche, Steckflöhe, Fiebern zc. beschützen; besonders wird er vor anstecken- den Krankheiten bewahren, wenn man während der epidemischen Zufälle mit Mänteln von diesem Taffet bedeckt ist. Man weiß, ohne Arzt zu seyn, daß die von Wolle und Baum- wolle gemachte Zeuge da, wo obenbenannte Krankheiten herrschen, gefährlich zu tragen sind, weil solche diese Krankheiten an sich ziehen und lange in sich halten, wie die traurige Erfah- rung gezeiget hat. Diese Mäntel sind eigentlich denen Priestern, Ärzten, Chirurgen, Apo- thekern, und überhaupt allen denen, so mit Kranken umgehen, sehr nützlich.

(Im künftigen Stücke den Beschluß dieser Anzeige.)